

## ZUR HERKUNFT DER BEHEM VON SCHWARZWALDAU

Diese Anlage ist in engem Zusammenhang mit meinen Ausführungen in  
 - Anl. I / Schwarzwaldau / Liebenau und insbesondere  
 - Anl. II / Schwarzwaldau / Zur Siedlungsgeschichte im Gebiet von Landeshut vor 1350  
 zu sehen.

In den Landbüchern der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer wird keine Verbindung zwischen den Behem von Schwarzwaldau und dem „böhmischen Ritter Witego von Rodov“ hergestellt.

Die erste Nennung des Ritters Wiche Böhme in den Landbüchern erfolgt unter LB. A / 124 / 1366. Bereits hier lässt sich auf eine Herkunft der Behem von Schwarzwaldau aus der Lausitz schließen. Bei *villa Ludekol districtus Bolsnensis* handelt es sich um Liedkeule im distr. Golßen (Golsyn, Bolsnensis, Bolstensis) in Lusatia inf. (Jurek) Golßen = sorb. Gółyšyn liegt bei Lübben, unweit von Kittlitz, Niederlausitz.

124. 6 VIII 1366

Heincze von Berndorf vendidit Johanni et Erich fratribus de Hentzelsleyben et Hermanno avunculo eorum omnia, que habuit in villa Ludekol districtus Bolsnensis in censu in lehnpherden. Uxor eius Margaretha ad hanc vendicionem eciam consensit. Dux eisdem contulit emtoribus, ut premittitur deditque ... Hermannus de Czetheras capitaneus Bolstensis. Datum Streitisorwerk feria V<sup>ta</sup> ante Laurencii anno 1366, presentibus Peczoldo de Betschow, Gunczel von Sweyn, Witche Behme militibus, Otto [!] von Grislow, Nitsche von Nebilschicz und Peter von Czedlicz [A § 128].

*Wyd.: Lippert nr 127 (wedlug wpisu w landbuchu A f. 7):* Heyncze von Berndorff vendidit Johanni et Erich fratribus de Hentschelsleiben et Hermanno avunculo eorum omnia, que habuit in villa Ludekole districtus nostri Golsin in censu seu in lehenpherden, in iudiciis seu rebus quibuscunque existentibus, excepto solo pacht, sibi et uxori sue Margarethe et suis heredibus seu successoribus reservavit [!], et premissa cum omnibus suis pertinenciis, graciis, sicut habuit et possedit, resignavit in nostras manus. Dux eisdem contulit etc., ut premittitur. Dux eciam ipsis emptoribus dedit pro investitore Hermannum de Czetheras capitaneum in Golsin. Datum Stritisvorwerk feria quinta ante diem sancti Laurencii anno LXVI, presentibus Peczoldus de Beschow, Gunzel de Swin, Witche Bohemus milites ... [kilka słów nieczytelnych], – reg.: Lehmann nr 753.

## Anmerkungen zu dieser Urkunde :

- **Berndorf** : vielleicht der Ort Berndorf sō von Groitzsch, heute Lkr. Leipziger Land. Kirchlich zu Lucka (1320 oppidum Luckowe) / Thüringen gehörend. Der Ort Schönbach bei Kamenz gehörte jeweils zur Hälfte den v. Ponigkau und den Gebr. von Luckow. (S. Anl. II / Schwarzwaldau)
- **Golßen** hat den Eber analog dem Wappen der v. Schweinichen im Stadtwappen. Der Ort liegt im Glogau – Baruther Urstromtal, heute Lkr. Dahme – Spreewald. Nach Hugo von Czettritz gehörte Golßen später den Fürsten Solms – Baruth.
- **Friedrich Spiegel v. Beczow** (Spiegel v. Bettschau) verkauft 1341 sein Dorf Crelckow (Krelkau) an den Gefolgsmann des Herzogs von Münsterberg, den Edlen Wytego Boemus.
- Die von Grislow und die v. Nebilschicz saßen ursprünglich in der Oberlausitz.

Hugo v. Ctettritz geht davon aus, dass die Czettritze aus Sachsen (über die Lausitz) nach Schlesien kamen – aus dem uralten, ursprünglich slawischen, Ort Zetteritz bei Rochlitz.

Auf die Zusammenhänge Kittlitz bei Lübben, die Geschlechter von lleburg und Kittlitz und deren verwandschaftliche Verbindung, die verwandschaftlichen Verbindungen der v. Kittlitz mit den v. Redern, den v. Rohnau (über die v. Rieme verschwägert), habe ich in Anl. II / Schwarzwaldau hingewiesen. Die v. Kittlitz kamen ursprünglich aus der Oberlausitz; Kittlitz bei Löbau. Hier sind Zusammenhänge mit den Ottendorf, Buchwald, über die v. lleburg mit den v. Molberg deutlich erkennbar. Aus der Herrschaft Kamenz kamen die v. Niebelschitz, v. Schwobisdorf, v. Haugwitz, v. Redern.

Diese Familien werden oft in Verbindung mit den Besitzern von Schwarzwaldau genannt.

Die Behem sind verwandschaftlich mit den v. Rohnau und den v. Niebelschitz verbunden. Die v. Kittlitz / Baruth / Wiesenburg werden in wichtigen Herzogsurkunden, die im Zusammenhang mit Kloster Grüssau und der Besiedlung des Landeshuter Raumes stehen, genannt. (s. Anl. II)

In CODEX DIPLOMATICUS LUSATIAE SUPERIORIS / Bd. I. ist unter XXXIX / Seiten 65 – 67 eine Urkunde von Juni 1242 mit folgendem Inhalt zu finden :

*König Wenzel (I.) von Böhmen bestätigt dem Kloster Marienthal den Kaufkontrakt über die Dörfer Jauernick und Behemisdorf, abgeschlossen mit Hertwig de Desen.*

Knothe sieht in dem „jetzt Dehsa geschriebenen Dorfe w. v. Löbau“ den Stammsitz dieser Familie. 1348 gehörte ein Bernhard von der Thesin zu den ältesten Mannen des Löbauer Weichbildes. 1429 ist lt. Knothe Behmisdorf von den Hussiten zerstört worden und wurde dann nicht wieder aufgebaut. (Seite 625)

Weiterhin gab es einen Ort Diehsa / Dese. Dieser war offensichtlich schon Ende des 14. JH. im Besitze der Schaff. Knothe nennt die Namen Herr Heinze und seinen Bruder Schoff Hannus. (Seite 633)

Unter „Desen“ könnte auch der Ort Dissen = sorb. Dešno, nördlich von Cottbus, östlich von Lübben zu sehen sein. Südlich von Lübben liegt Kittlitz, nö. von Lübben Waldow ...

KLOSTER St. MARIENTHAL wurde 1234 durch Kunigunde, Gemahlin des Königs Wenzel II. von Böhmen gegründet. Kunnigunde war die Tochter des Staufers Philipp von Schwaben. Das Zisterzienserinnenkloster ist das älteste Frauenkloster des Ordens in Deutschland, welches seit seiner Gründung ununterbrochen besteht.

Es liegt nahe der Kleinstadt Ostritz (ca. 17 km südlich von Görlitz) direkt an der Lausitzer Neiße.



Zu BEHEMISDORF heißt es Historischen Ortsverzeichnis von Sachsen :

† *Behmsdorf (Behennsdorf) nö. Bernstadt, Lkr. Niederschlesischer Oberlausitzkreis. Ortswüstung zw. Jauernick, Berzdorf und Friedersdorf, ehemalg, als Ortslage möglicherweise im Bereich des aufgefüllten Tagebaus Berzdorf zu lokalisieren.*

*Ortsnamensformen : 1242 Beheimsdorf, Behmisdurff, Behemisdorff.*

*1357 Beheimsdorf*

Zu Jauernick wird u. a. im Ortsverzeichnis aufgeführt :

*Grundherrschaft Kloster Marienthal. 1228 / 1242 : Jawornich, Jawornick*

In der Nachbarschaft finden sich u. a. folgende Orte, die im Zusammenhang mit der Gegend um Landeshut, tw. auch der Geschichte von Schwarzwaldau genannt werden :

*Königshain – Gersdorf – Grunau – Schönfeld – Schönberg*

Friedrich Albert Zimmermann berichtet in Band 4 seiner Arbeiten „Beyträge zur Beschreibung von Schlesien“ / 1785 auf Seite 62 unter 24. Krelkau, dass

*erst 1388 der Abt Nikolaus vom Heinrichauer Stift die andere Hälfte von Krelkau von Sigmund von Schwarzenwald kaufte. Herzog Bolko bestätigte den Kauf.*

Die Verbindung zu Wytego Boemus (Johannes Wittko – Sohn eines böhmischen Ritters) stellen die Urkunden 6647 / 1341 und 6581 / 1341 her :

*Reg. 6647 / 1341 :*

*Friedrich Spiegel v. Beczow (Spiegel v. Bettschau) verkauft dem Gefolgsmann des Herzogs von Münsterberg – dem Edlen Wytego Boemus (Johannes Wittko, Sohn eines böhmischen Ritters) – das Dorf Crelckaw (Krelkau) im Münsterberger distr.*

*(vgl. Pfitzner, Geschichte des Klosters Heinrichenau, Seite 134)*

*Reg. 6581 / 1341 :*

*Herzog Bolko v. Schlesien, Herr von Fürstenberg und Schweidnitz, nennt im Zusammenhang mit Besitz in Bögendorf und Kloster Grüssau Wytko Beem gen. v. Rodow (Witko der Böhme) seinen Vasallen.*

**Wittko Behem war also schon 1341 in Diensten von Herzog Bolko !**

Damit scheiden Überlegungen, ob Wytko Behem v. Rodow nach dem Einfall von König Johann in das Herzogtum Schweidnitz im Jahre 1345 aus dem Herzogtum Münsterberg herbeigerufen wurde, aus.

Die erste Nennung von Herrn Witche Behem im Zusammenhang mit Schwarzwaldau in den Landbüchern erfolgt mit LB. C / 646 / 1. 10. 1371.

646.

*IX 1371*

Herr Wittche Behem hat Jutten seiner elichen husfrowen das hauß Schwarzenwalde districtus Landishutensis – zu leibgedinge aufgelassen. Der frawen vormunde waren herr Nickel Bolz und herr Reyntsch Schoff. Geben Peleskowitz feria 4<sup>ta</sup> nach Michaelis anno 1371, testes herr Heinke von Redirn, herr Nickel vom Czeisberge, herr Hannos von Czirnen, Otto Gryslow, Nickel Reibniz, Heinrich Wiltberg, proto-notarius [C § 627].

Lediglich in den „Regesten v. Czetztritz“ erscheint vorher unter dem 10.08.1371 in Reg. O / 4 ein Hinweis auf die Verbindung Schwarzwaldau – Witiko Beme.

In dieser Urkunde wird auch Nickil von Ottendorf (nach Herrn Witiko Beme!) genannt; in Nickil von Ottendorf sieht Hugo v. Czetztritz „den ersten Schlossherrn von Schwarzenwald“.

Zu den einzelnen Personen, die in dieser Urkunde genannt werden :

- Jutta : vermutlich aus dem Geschlecht der v. Czirne. (S. Anl. VIII / Schwarzwaldau)
- Nickel Bolz : Herkunft der Bolcze : Thüringen, ursprünglich aber vermutlich aus Schwaben. Verwandtschaftliche Verbindungen zu den v. Schoff („*Lausitzer Unterstamm*“), v. Wiltberg (*verw. Verbindungen zu den v. Kittlitz*), v. Oppul (*Oberlausitz*), v. Haugwitz (*Oberlausitz*) usw. (S. Anl. II / Konradswaldau)

- Reyntsch Schoff : Knothe schreibt : *Das ritterliche Geschlecht der Schaff (Schoff, Schaaf, Ovis) ist von Meissen aus in die Oberlausitz gekommen.*  
 Natürlich saßen die Schoff auch auf Mückenberg bei Senftenberg in der Niederlausitz, waren aber in enger Verbindung mit den Herren von Kamenz.  
 Knothe weiter : *Möglich, dass dieser Mückenberger Linie auch jener Ulrich Schaff (Ovis) angehörte, der 1280 Landvoigt in der westlichen Oberlausitz war.*  
 CDLS / LXIII / 1280 / Seiten 102/103 :  
 Bei der Beilegung eines Streits zwischen Peter von Nostiz und seinen Brüdern mit dem Kloster St. Marienthal werden als Zeugen genannt : Ulricus, Petrus und Fridericus de Landiscrone und Ulricus Schaff aduocatus. (= Voigt)
- Heinke v. Redirn : Das Geschlecht sitzt ursprünglich in Hugisdorf bei Kamenz / Oberlausitz, vermutlich bestehen verwandschaftl. Verbindungen zu den v. Kittlitz. (S. Anl. II / Schwarzwaldau)
- Nickel vom Czeisberge : Stiefbruder von Heinrich Schaff ... (S. Anl. II / Konradswaldau)
- Hannos von Czirnen : in Verbindung mit Jutta zu sehen.  
 Er war mit Margaretha, vermutlich eine v. Nebilschicz, verheiratet.  
 Hannos v. Czirne und Gunczel v. Laasan hatten gemeinsamen Besitz.  
 (s. Anl. VIII / Schwarzwaldau, insbes. Seiten 3 und 4)
- Otto Gryslow : Herkunft aus der Oberlausitz, ursprünglich wie die Herren von Kamenz (Vesta) und die v. Predel aus dem Bistum Naumburg. Ausführlicher zu den v. Grisslau s. u. !
- Nickel Reibnitz : Siebmacher 1701 / 6 – bändige Ausgabe : v. Reibnitz = Sächsische / Tafel 166  
 ZEDLER : in Schlesien, der Nieder – und der Oberlausitz auftretend.
- Heinrich Wiltberg : Henning v. Kittlitz auf Ottendorf († 1408 auf Ottendorf) war in erster Ehe mit Anna v. Wiltberg verheiratet.

Die dargestellten Zusammenhänge beweisen m. E. nur, dass der Ritter Witko Behem ursprünglich in Diensten der böhmischen Krone stand.  
 Das bedeutet aber durchaus nicht zwangsläufig, dass er auch im Stammland Böhmen seinen Sitz hatte. Alle vorliegenden Informationen lassen darauf schließen, dass er in der Oberlausitz saß, die damals zu Böhmen gehörte, das Geschlecht aber wohl ursprünglich aus Sachsen kam. Die v. Kamenz, v. Kittlitz, v. Biberstein und andere Geschlechter mit großem Einfluß in der Oberlausitz standen in Diensten der böhmischen Krone, genossen z. T. hier hohes Ansehen, kamen aber ursprünglich ebenfalls nicht aus Böhmen. (Siehe Anl. II / Schwarzwaldau)  
Deshalb erscheint Rodov bei Jermer eher als unlogisch.

Roda / Radow / Rodow bei Meißen könnte in Verbindung mit den v. Seidlitz bzw. Rötha / Rotaw / Rotow bei Borna mit den v. Haugwitz und den v. Zedlitz stehen.

**Hierzu Angaben aus DIGITALES HISTORISCHES ORTSVERZEICHNIS VON SACHSEN :**

Roda bei Meißen : 1365 Rittersitz / 1378 Radow, Rodow

Möglicher Zusammenhang mit den v. Seidlitz :

Marksiedlitz : 1234 Sydelicz / 1753 Mark Siedelicz

*Wenige km entfernt von Meißen und ursprünglich zum castrum Meißen gehörend liegen :*

Seilitz : 1334 Sylicz, 1723 Seidlitz

*Dieser Ort gehörte zum Erbamt Meißen.*

*Die v. Seidlitz werden im 14. JH. in Schlesien oft als v. Sylicz bezeichnet*

Garsebach : 1228 Herrnsitz / Petrus de Cozzebuc, 1230 Petrus de Korzebuc / 1378 Garsebog

Rötha nw. Borna / Lkr. Leipzig – Land 1127 : Herrnsitz / Heinricus de Rotow

1145 : Otto de Rothowe

1360 : Rottow / Birkich zu Rotaw

Möglicher Zusammenhang mit den v. Zedlitz und den v. Glaubitz :

Herkunft der v. Zedlitz : Zedtlitz bei Borna

Herkunft der v. Haugwitz : Dörfer Haugwitz bzw. Haubitz bei Borna bzw. Grimma

Der Name Behem erscheint auch später im

URKUNDENBUCH DER STÄDTE KAMENZ UND LÖBAU

Seite 176 / Urk. 228 / 1516 : Ambrosius Behem unter den geschworenen „rotmammen dy czeyt der statt Camencz“



Seite 192 / Urk. 248 / 1525 : Unter den Rathmannen v. Kamenz an erster Stelle genannt :  
**Ambrosius Noldener.**  
 Weiter genannt : Nickel Rodach

Hinweisen möchte ich auch auf drei Orte mit dem Namen RODEWITZ :

- Rodewitz, sw. von Weißenberg (v. Wiesenburg / v. Kittlitz) Lkr. Bautzen / 1245 Herrensitz.
- Rodewitz / Spree, Lkr. Bautzen / 1232 Herrensitz
- Rodewitz im Lkr. Torgau – Oschatz (Verbindung v. Ileburg – v. Kittlitz) / 1251 Rodewicz.

Unter Berücksichtigung aller Zusammenhänge halte ich eine Herkunft der Beheim aus dem Raum Borna für wahrscheinlich :

- Schwarzwaldau entstand vermutlich um 1280
- Etwa 1270 taucht der schlesische Stammvater der v. Zedlitz – Ticzo von Cedelic – in Schlesien auf. Er heiratet Jutta v. Czirn, die Tochter des Wittich (Wedigo) von Czirn auf Maiwaldau.
- Rüdiger und Johannes von Haugwitz gingen 1289 nach Schlesien.  
 Rüdiger wird im Zusammenhang mit Kloster Grüssau und der Schenkung von Schömberg durch König Wenzel an Herzog Bolko in den Reg. 2111 und 2114 a. d. J. 1289 genannt.  
 1297 verkauft Rüdiger sein Gut Vogelsdorf bei Landeshut an das Kloster Grüssau.
- Vermutlich um 1280 wurde auch Wittgendorf gegründet.

Auch das Wappen der Beheim gem. Siebmacher spricht m. E. im Zusammenhang mit anderen Wappen für eine Herkunft des Geschlechts aus dem Raum Meißen bzw. der Oberlausitz.



Siebmacher /  
 Ausgestorbener Adel der preußischen Provinz Schlesien / Bd. III /  
 Seite 70 : BEHEIM (Tafel 42) :  
*Mit diesem Wappen bringt Siebmacher unter dem schlesischen  
 Adel nachstehendes Wappen, ohne dass jedoch das Geschlecht  
 eruiert hätte werden können.*

Tschersich / „Wie wurde das Waldenburger Bergland deutsch ?“ ! /  
 schreibt auf Seite 48 :  
*Eigenartig war das Wappen derer von Beheim !*

Tschersich ist die einzige Quelle, die das „Schlüsselwappen“ den Behem von Schwarzwaldau zuordnet.

Die Siegel vom sogen. Zinsbrief, der 1409 genannt wird, sind nicht bekannt, die eine solche Verbindung dokumentieren könnten.

Über den folgenden Weg läßt sich aber die Verbindung gut darstellen :

Im „Urkundenbuch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes bis zum Jahre 1455“ / 1866 /  
 Hrsg. Friedrich Wilh. Schirmacher ist folgende Urkunde zu finden :

No. 453 1411, Sept. 28. o. O.

*Die Gebrüder Nickel und Peter, genannt Beheme, Erbherren zu Woyczegisdorf, bekennen, dass  
 ihr Untersasse, Niclos Nayl, für 5 Mark Gr. Böhm. Münze und Poln. Zahl, dem Francz Brostel,  
 Pfarrer zu Woyczegisdorf eine halbe Mark Zins auf seinen acht Ruthen verkauft hat. - Montag vor  
 Michaelis.*

Dazu wird folgende Fußnote angefügt : *O. d. St. L., No. 234. An Pergamentstreifen ein kleines  
 Siegel in schwarzem Wachs, im Wappen drei Schlüssel  
 mit der Umschrift Petir Boeme.*

Das Siegel wird hier nicht ganz exakt beschrieben; es fehlt der Hinweis auf den dreieckigen Schlüsselhalter.

Im Urkundenbuch von Liegnitz wird der Ort Wozechsdorf in den Urkunden neben der o. g. noch zwei Mal genannt :

- Nr. 451 / 1411 : Nickel und Peter Beheme, Erbherren von Woyzechsdorf. Ihr Untersasse verkauft ... Siegel des Petir Boeme
- Nr. 456 / 1411 : Nickel und Peter genannt Beheme, Erbherren zu Woyzechsdorf. Ihre Untersassen Andreas und Hans Hezener verkaufen ... Siegel des Petir Boeme.

In Urkunde 484 / 1416 Bezeugen der Hofrichter zu Liegnitz, Heinz Czedelicz, Ritter und die Landschöppen, – unter ihnen Nickil Behme –, dass der Stadt Liegnitz die Stadtgerichte zu Kunitz gehören. Besitzer des Gutes von Kunitz ist Herr Diterich Predil.

Im Zusammenhang mit der Geschichte von Konradswaldau / Schwarzwaldau ist zu erwähnen, dass die von Predil bereits seit dem Jahre 1300 im Urkundenbuch von Liegnitz genannt werden :

- Nr. 20 / 1300 : Herzog Boleslaw bestätigt dem Kloster Leubus Rechte.  
Unter den Zeugen : Theodorico de Predil
- Nr. 72 / 1321 : Nicolaus von Woyzechsdorf, Erbvogt zu Liegnitz, überläßt dem Kloster Leubus einen Zins. Unter den Zeugen : Theodoricus von Predil.
- Nr. 123 / 1342 : Zeugen von Herzog Ludwig : Heynrico und Friczkone de Landiscrone, Dytherico de Predil.

*Vielleicht* sind die Vorfahren der Ruprecht, Nickel, und Peter Beheme von Woyzechsdorf jene Liegnitzer Bürger Nicolaus und Heinrich, genannt von Woyzechsdorf, denen gem. Urkunde Nr. 37 / a. d. J. 1314 Herzog Boleslaus nebst ihren Erben einen Zins von einer Hufe *hinter der Nikolai – Kirche vor der Stadt gegen Hainau hin* verkauft hat.

Zeugen : Henricus de Silicz, Nicolaus Olow, iudex curie, Swolo Buzewoy, Arnoldus de Bresin, Adolfus Walherus de Caczbach, Henricus de Ruia.

Die in dieser Urkunde genannten Zeugen und die in der Folge geschilderten Zusammenhänge lassen aus dem Wort *vielleicht* wohl eher ein *vermutlich* werden.

**Das würde allerdings völlig neue Aspekte für die „Boehm - Forschung“ bedeuten.**

Ich habe nach einer möglichen Spur zwischen Woyzegisdorf und Schwarzwaldau (den Seidlitz und den Behem) recherchiert :

**LB. G / 579 / 1399**

*Nickel Beheme verkauft yn eynem ewigen kaufe hern Otten von Czedelicz seinen gesamten Besitz in Woyzichsdorf des Weichbildes czum Bonczlaw, den er von seinem Vater geerbt hatte.*

*Zeugen : Nicolao de Czeyskberg, Nicolao de Rechinberg militibus, Gunthero de Rechinberg, Johanne de Wilkaw ...*

**LB. D / 278 / 1386**

*Ruprecht Beheme hat vorkouft Niclose Tunkeln alles, daz er gehabt hat in dem Dorfe zu Woyzichsdorf in dem weichbilde zum Bunczlow ...*

*Testes dominus Wentsch von Dony, Nicolaus de Czeiskberg, Petrus de Meyenwalde, Nicolaus de Crebilwicz milites, Gunthero de Ronow, Hertil Budzewoy ...*

**LB. G / 57 / 1396**

*Johanne de Seydelicz Beheme dicto ist Zeuge als die Gebrüder Niclos und Franczke Tschesschin (= Böhme !) Zins auf ihren Besitz in Bonczlawicz im Weichbild von Schweidnitz verkaufen.*

**LB. G / 454 / 1398**

*Johannes de Seydelicz alias Beheme dictus ist Vormund der Katherina, Ehefrau des Anthonius Swenkinfeld.*

Johannes von Seidlitz alias Beheme sitzt auf Krieblowitz.

Diese Urkunden führen zunächst einmal zu den v. Seydlitz, zu den v. Landscron :

- *Otto von Zedlitz saß auf Samitz und Parchwitz. Er hatte Samitz 1392 von Hertel Busewoy erworben.*

*Er war in zweiter Ehe (nach 1385) mit Agnes von Profen verheiratet, Tochter des Heinrich von Profen.*

*Gunczel von Seidlitz (verst. Um 1398) war mit Ilse von Profen verheiratet, Tochter des Nikolaus*

von Profen. Dieser wiederum war mit Margaretha v. Seidlitz verheiratet.

( google → Iwan von Profen → Pedigree ...)

- Hertel v. Budswoy ist der Bruder von Otto v. Budswoy.
- Ritter Otto v. Budswoy steht 1362 für eine Schuld des Heinrich v. Landscron beim Juden ein.
- Otto v. Budswoy, Otto v. Zedlitz, Heynrich und Dytrich von Rechenberg, Friczko v. Landscron ... sind Zeugen, als Kunigunde von Marschowitz – ich sehe in ihr die Mutter von Thamme von Laasan – 1362 den Besitz in Kaiserswaldau verkauft. (s. Anl. VI / Schwarzwaldau)
- Herr Hertil Budzewoi und Ritter Fricze von Landscron haben Besitz in Laasan.
- Otto Budswoy ist 1362 Vormund der Agnes, Ehefrau des Fritzsche von Landscron, als dieser ihr ein Leibgedinge auf Buchwald und Beroldsdorf (Bärsdorf Kr. Goldberg – Haynau) überläßt.
- Margrith, die Ehefrau des Kytschold Budswoy, ist die Tochter des Frankyn von Reddern (LB. G / 965 / 1401)
- Johann, Bruder des Franczke von Redern, ist der Vater von Jutta, der Ehefrau des Heinze Behem, die im Zusammenhang mit Schwarzwaldau genannt werden.

Mit dieser Auflistung ist m. E. die Verbindung zwischen Nickel Beheme, Woyczichsdorf und dem „Schlüsselwappen“ einerseits und Schwarzwaldau andererseits hergestellt.

Sowohl bei Siebmacher, als auch Tschersich „tut man sich bei diesem Wappen offensichtlich etwas schwer“; eine Einordnung dieses Wappens fällt m. E. unter Berücksichtigung der folgenden leichter :

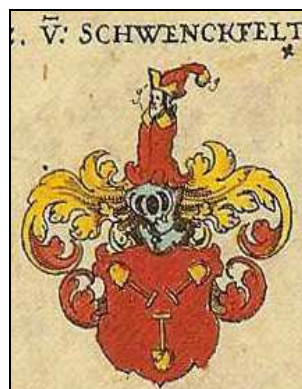
HERMANN KNOTHE / „Die ältesten Siegel des oberlausitzischen Adels“ :

Seite 29 : Schlüssel bildeten die Wappenfigur von drei oberlausitzischen Familien:

- die v. Uechtritz
- die v. Grißlau (Günther v. Gr., Urk. v. 1334, Siegel seit 1280 / zwei Schlüssel nebeneinander stehend)
- die v. Liedlau oder Lelau



Siebmacher : GRISLAU  
Urspr. meißnisches Geschlecht



Ich zeige das Wappen der v. Schwenkfeld wegen der großen Ähnlichkeit in der Gestaltung mit den Wappen der Beheim und Liedlau.

An die Zusammenhänge mit der Herrschaft Freudenberg, den v. Glaubitz (die Brüder Reincz, Hans und Jerislaw v. Swenkinfeld schuldeten dem Otto v. Hugwicz 600 Schock Groschen) soll hier nur erinnert werden.

Heinze v. Zedlitz gen. v. Reinfahrsdorf war mit Anna v. Schwenkfeld, der Tochter von Jerislaw, verheiratet.

Jerislaw hinterließ ihr Besitz in Wilkau und Laurichendorf.

In Siebmacher / Abgest. Adel Schlesiens Bd. I / Seite 99 heißt es :

Bereits 1303 werden Reinsco de Svenkinvelt et filius ejus im Zusammenhang mit einer Schenkung an das Kloster Heinrichau genannt.

Wenn ich vermute, dass die Behem von Schwarzwaldau ursprünglich aus Mitteldeutschland nach Schlesien kam, wie so viele andere (*die meisten !*) Geschlechter im Raum Landeshut auch, dann sollte dies vor dem geschichtlichen Hintergrund der Oberlausitz, aber auch des Herzogtums Liegnitz (1829 gibt Herzog Boleslaus III. von Liegnitz und Brieg alle seine Länder und Städte der Krone von Böhmen unter gewissen Bedingungen auf ewige Zeiten zu Lehen – Urk. Nr. 89) gesehen werden.

Ich zitiere dazu die „Geschichte der Oberlausitz : Herrschaft, Gesellschaft, Kultur vom Mittelalter bis zum Ende des 20. Jahrhunderts“ / Hrsg. Joachim Bahlke.

Im Teil „Die Oberlausitz bis zum Jahre 1346. Die Herrschaft der Přemysliden in der Oberlausitz 1158 – 1253“ / bearb. von Eva Schrage heißt es u. a. :

*Von 1158 bis etwa 1253 besaßen die böhmischen Herrscher die terra Budissin mit der gleichnamigen civitas vom Reich zum Lehen. ... So wird die Geschichte des Landes Bautzen zunächst für ein ganzes Jahrhundert ausschließlich von Böhmen aus bestimmt. ...*

*Deshalb lassen sich mit der Übernahme von civitas und terra Budissin durch Vladislav im Jahre 1158 bis 1245 nur noch böhmische Amtsträger nachweisen. ...*

*Vögte (advocati) als Amtsträger Böhmens werden seit 1238 in Bautzen, Görlitz, Löbau, Reichenbach und Weißenberg genannt. ...*

*... Die gesamte Oberlausitz hatten die böhmischen Könige mit einem Netz von Stützpunkten überzogen. ... Daneben begegnen uns gleichzeitig sogenannte villici. In ihnen sind die Verwalter der königlichen böhmischen Güterkomplexe zu sehen. Sie werden 1234 für Görlitz, 1241 auch für Ostritz genannt.*

*villici werden gleichzeitig auch im Zusammenhang mit den Gütern der wettinischen Markgrafen aufgeführt.*

*Vielleicht sind die Schlüsselwappen der Oberlausitz in Verbindung mit den villici zu sehen. Zur Wappendarstellung / 3 Symbole unter 120° angeordnet siehe auch Anl. II / Schwarzwaldau – frühes Wappen der poln. Kittlitz. Die v. Kittlitz sind das älteste Adelsgeschlecht der Oberlausitz.*

*1172 – 1198 war die sogen. „königslose Zeit“.*

*(siehe dazu auch meine Ausarbeitung „Die Besiedlung des Landeshuter Raumes im 13. und 14. Jahrhundert vor dem Hintergrund der geschichtlichen Abläufe in Böhmen. ...“)*

*... Das Fehlen der Königsmacht nutzten einige Adelsgeschlechter für sich aus, indem sie sich entlegene Güter der Meißener Kirche aneigneten.*

*Zu diesen Personen gehörten die Brüder des Meißener Domherren und Propstes Theodoricus v. Kittlitz, der dann von 1191 – 1208 auch Bischof von Meißen war. ...*

*... Nach dem Tod König Wenzels I. im Jahre 1253 fiel die Oberlausitz an die brandenburgischen Askanier. ... Dabei ist bis heute nicht genau geklärt, ob die Oberlausitz nun durch die 1243 erfolgte Hochzeit Ottos III. von Brandenburg mit der Tochter Wenzels I., der böhmischen Prinzessin Beatrix an die Askanier fiel, oder ob die brandenburgischen Markgrafen die Oberlausitz im Zeitraum 1253 – 1319 lediglich als Pfand besaßen. ...*

*... Offensichtlich kam es aber auch jetzt zum Machtvakuum. ...*

*So kam es um 1260 zu Übergriffen böhmischer und schlesischer Vasallen auf die Güter des Meißner Bischofs in der Oberlausitz. Zu den Übeltätern gehörten neben den Burggrafen von Dohna (Untertanen der Böhmischen Krone) und den Herren von Biberstein (Vasallen des Herzogs von Liegnitz) alii laici Wrtislaviensis et Pragensis civitatum et diocesum. ...*

*... Es verblieben Städte wie Zittau bei Böhmen. ...*

*... (andere) Zittauer Bürger ließen sich in bedeutenden böhmischen Städten nieder. ...*

*Mit dem Tode Markgraf Woldemars im Jahre 1319 starben die Askanier aus. Während nun das Land Bautzen und die Stadt Kamenz nach 1319 aufgrund přemyslidischer Erbensprüche wieder böhmisch wurden, verpfändete König Johann von Böhmen 1319 die Städte Görlitz und Zittau, sowie die Burgen Oybin und Rohnau an Herzog Heinrich von Schlesien.*

In diese Schilderungen passt sich auch die Geschichte der HERRSCHAFT ZITTAU ein.

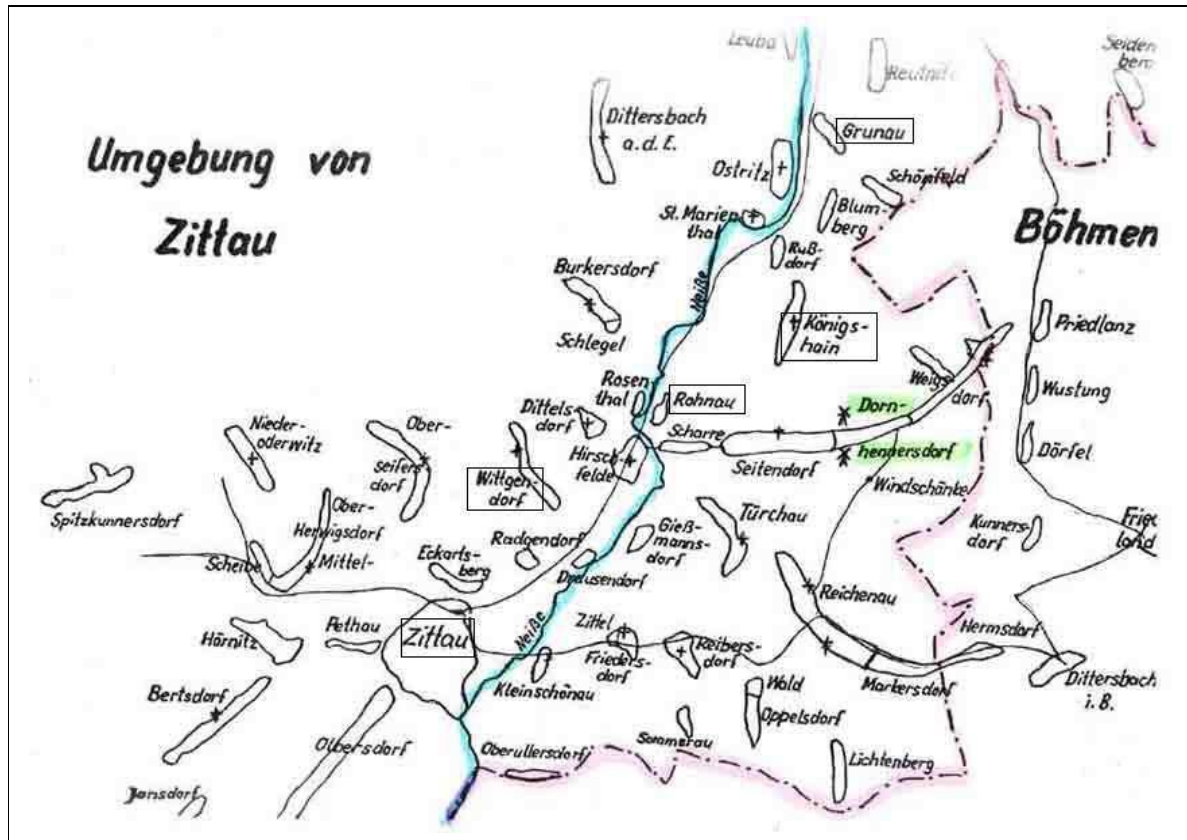
Bei Knothe / Geschichte des Oberlausitzer Adels ... wird hierzu u. a. ausgeführt :

*Inhaber dieser Herrschaft waren im 13. JH. die Herren v. Zittau, von denen sich erst später ein Zweig nach einer anderen böhmischen Besitzung Herren v. Leipa nannte. 1310 erhielten sie das bisherige Lehen als Erbe, traten dasselbe aber schon 1319 gegen andere Güter in Böhmen an König Johann ab, der die Herrschaft sofort wieder an seinen Schwager, Herzog Heinrich von Jauer, überließ. Erst nach dessen Tode (1346) fiel sie wieder an die Krone zurück.*



Etwa 4 km nÖ von Zittau liegt der Ort WITTGENDORF.

Die Gründung des Ortes fällt in das 13. JH. 1322 wird es als Witchendorf / Ort eines Wittiko / erstmals urkundlich erwähnt. ( < [www.gaebler.info](http://www.gaebler.info) > → < [www.hirschfelde.de/Wittgendorf](http://www.hirschfelde.de/Wittgendorf) > )



Zu den v. GRISLOW :

Otto de Grislow hatte einen Sohn Johann, der mit Margarethe von Haugwitz verheiratet war..

LB. C / 1126 / 1376 :

Die Frau des Otto v. Grislow ist Agnes von Landscron. Ihre Vormunde sind herr Otto Buswoy, herr Peter Landscron, der frauen Bruder, wie auch Franzke von Redern ...

Siebmacher in „Ausgest. Adel der preußischen Provinz Schlesien“ Bd. III / Seite 14 / Tafel 8 zu den von Grisslau :

*Ursprünglich meißnisches Geschlecht, seit 1181 urkundlich vorkommend.*

*1354 Otto v. Grisslau Hofrichter zu Löwenberg. Des Hofrichters Sohn ist Hans, der seine Frau Margaretha verleibdingt.*

Einen für die frühe Geschichte von Konradswaldau und Schwarzwaldau erkennbare Verbindung besteht vermutlich zwischen den v. Predel und den v. Grislow :

Beide Geschlechter finden wir im Bistum Naumburg. (Zu den v. Predel s. Anl. IV / Konradswaldau)

Der Ort Greislau (Ober – und Untergreislau) liegt bei Weißenfels.

1220 wurde hier ein Nonnenkloster des Zisterzienserordens gegründet.

Der Stammsitz der Herren v. Kamenz lag in Vesta unweit von Weißenfels !

Später werden dann im CODEX DIPLOMATICUS LUSATIAE SUPERIORIS (CDLS) die v. Grislaw / v. Greislau in Verbindung mit dem Kloster Marienthal genannt :

- CDLS LXIV / Seite 104 / 1280 / Bolko v. Biberstein überläßt dem Kloster Marienthal die von Friedrich Grislaw (seinem Lehnsmanne) in Königshain erworbenen 4 morgen erblich.

- CDLS LXXXI / Seite 129 : 1289 / Kunigunde, die Äbtissin von Marienthal erwirbt von den Gebrüdern Friedrich und Walter von Grislow Wald bei Seifersdorf.

Heinrich und Petrus de Landiscrone bezeugen 1309 in CXXVIII, dass ihre Schwester Elisabeth Besitz in Seifersdorf hat. Dieser soll nach ihrem und ihrer Tochter Alcke Tode an das Kloster Marienthal fallen.

- CDLS CX / Seite 170 : 1303 / *Jutta, Witwe des Hermann v. Grislow, hat Besitz in Seitendorf. Der Besitz soll lt. Heinrich und Witego v. Kamenz an das Kloster Marienthal fallen, Jutta darf ihn zu Lebzeiten noch nutzen.*
- CDLS CXI / Seite 171 : 1303 / *Das Lehen gehörte den Brüdern Heinrich u. Witego von Kamenz.*
- CDLS CXCIII / Seite 272 : 1328 / *Walther v. Grislow hat einen Sohn Otto, Pfarrer in Sibotendorf, er überläßt dem Kloster Marienthal j. Z.*

Zu den HERREN von KAMENZ :

Siehe hierzu auch Anl. II / Schwarzwaldau.

Knothe liefert noch folgende Angaben :

*Bernhard VII. gen. Colbuch vor 1370 verstorben.*

*Seine Witwe Margarethe hat einen ältesten Sohn Witego IV*

*Bernhard VI. hinterließ eine Witwe Katherine von Dony.*

*Witego V. aus der Pulsnitzer Linie verstarb 1415 : 6 Söhne – u. a. Siegsmund ...*

*Witego III (v. Kamenz) wird nach 1334 nicht mehr genannt, wohl aber kommt ein Heinrich (II.) v. K. vor, den wir für seinen Sohn halten.*

Hinzuweisen ist an dieser Stelle auch auf das häufige Auftreten des Namens Witego in der Lausitz im 13. und 14. JH., z. B. bei den

- Herren von Kamenz : Witego I. – Witego V.

- Witego v. Kittlitz auf Ottendorf

- Ritter Witego von Ponigkau (1308 – 34) im Gefolge seiner Lehnsherren, der Herren von Kamenz (in Verbindung mit einer Schenkung des Dietrich von Haugwitz an das Kloster Marienstern)

Wytzel von Ponigkau (1373 – 1375) war Marschall am Hofe des Bischofs von Meissen.

Ein Nicolaus von Ponigkau wird dann ab 1349 als Notar des Herzogs von Münsterberg genannt.

- Wittichenau / sw. Hoyerswerda / Lkr. Kamenz 1248 Witegenowe  
1286 Witegenhaw

Auf einen Zusammenhang ist an dieser Stelle noch hinzuweisen :

Die Haugwitz, die ursprünglich im Raum Landeshut saßen, verlegen ihre Wohnsitze bald in das Gebiet des später (1321) gebildeten Herzogtums Münsterberg.

Sie werden ebenso wie der vielleicht zunächst auch im Landeshuter Raum ansässige Witego Behme in Verbindung mit Kloster Heinrichau, bzw. als Zeugen zu Nimptsch, Krelkau usw.

genannt. Die Haugwitz saßen auf Reichenstein (Besitzer von Reichenstein) und werden in Verbindung mit Frankenstein genannt.

Eine Tochter des Bernhard II. von Kamenz war mit dem böhmischen Ritter Dirizlaus von Byczen (Baitzen) verheiratet. Ihr ältester Bruder war Witego I. von Kamenz.

1293 gehörte Reichenstein dem Moyko von Byczen.

Vielleicht ist Nicolaus von Ponigkau ein „Nachzügler“ nach Münsterberg.

Vielleicht schließt die Urkunde aus LB. G / 539 / 1399 den Bogen von Witche Behme, Ritter in Urkunde LB. A / 124 / 1366 im Hinblick auf eine Herkunft der Behem von Schwarzwaldau aus der Lausitz.

Über die Verbindung der von Seidlitz / von Laasan mit den v. Zedlitz – insbesondere der Linie Titze von Zedlitz habe ich in Anl. VI / Schwarzwaldau berichtet.

539.

27 I 1399

Her Hentschil Koppe von Czedelicz hat vorreicht und ufgelaßin Sigmunden von Swarczinwalde -- fyrunddreysig mark --, die her gehabt hat uf der edlen frauwen Ilsen von Parchewicz und uf allim irem gute, das sie hat czu Wenygen Manaw, vorne-melichin dovon, das derselbe her Hentschil Koppe fur sie stehet und globit hat kegin dem edlen hern Wentsch von Donyň -- und czu iren handen hern Tschenken von Donyň synem bruder czu Fredeland gesessin, hern Balthasarn von Kamencz und hern Bernharden von Kamencz, mit allen sulchin rechten, mit allin czinsen und schaden, die doruf gegangen weren --, und yn allir weise und maße, als der obgenante her Hentschil Koppe dasselbe geld selbir gehabt hat, als das allis yn dem koniglichin briefe, der vormals dorobir geschrebin ist, volkomelichin ist begriffen --. Actum Sweydnicz anno XCIX<sup>no</sup> secunda feria post diem Conversionis sancti Pauli, presentibus Nicolao de Czeyskberg, Heynemanno de Schonefeld militibus, Thammone de Lazano, Glockryando de Rachenaw et domino Jo(hanne) Kol(mas) [Gf. 113-113v].

**Bei Balthasar und Bernhard v. Kamenz handelt es sich vermutlich (um damals bereits verarmte) Nachkommen des Witego III.**

**Glockrian von Rachenau wird mehrfach in Verbindung mit Thamme v. Laasan und Sigmund von Schwarzwaldau genannt. (LB. Bd. III)**

**Der Ort Rachenau gehörte zum Weichbild von Görlitz.**

**(Knothe : von Görlitz östlich in Richtung nach Naumburg und Lauban)**

**Die meisten Adels – Familien, die im Landeshuter Raum Ende des 13., zu Beginn des 14. Jahrhunderts auftraten, kamen aus der Lausitz, insbesondere der Oberlausitz und hier wiederum insbesondere aus dem Raum Kamenz,**

**Zu ihnen gehörten auch die von Seidlitz.**

**In „Urkundliche Geschichte des Eigenschen Kreises in der Königlich Sächsischen Oberlausitz“ / Zeitschrift der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften / 1870 wird in einer Urkunde a. d. J. 1295 Tammo de Silicz als Zeuge der Gebrüder Bernhard und Otto von Kamenz genannt. Unter den Zeugen auch Otto de Pölsnitz.**

**Jurek sieht in Tammo einen *Gefolgsmann der Herren von Kamenz.***

**Auch wenn zwischen den Urkunden von 1295 und 1399 mehr als einhundert Jahre liegen, sollte man einen Zusammenhang zwischen den Herren von Kamenz, den v. Seidlitz und den Behem von Schwarzwaldau annehmen, der auf die Herkunft der Behem von Schwarzwaldau aus der Oberlausitz schließen läßt.**

**Festhalten möchte ich abschließend noch, dass weder ein Rittergeschlecht von Rodow, noch der Ort Rodow selbst in den REGESTA BOHEMIAE ET MORAWIAE im Zeitraum 1311 – 1346, bzw. im CODEX DIPLOMATICUS BOHEMIAE / Bd. II / Zeitraum 1198 – 1230 genannt werden.**

**Werner Rudolf  
Geldern im Mai 2010**